

ers ja Amtes halber thun muß, so führet er demjenigen, so es verdienet, erst die Fehler aus Gottes Wort zu Gemüte, damit sie nicht allein eine herzliche Reue darüber empfinden, sondern auch ihre Untugenden dem hierdurch beleidigten Gott abbitten lernen. Mit einem Worte, er verrichtet sein Amt so treulich und rechtschaffen, daß ein Mehreres von ihm nicht kann gefordert werden und gehet unser einhelliger Wunsch einzig und allein dahin, daß ihm der Höchste noch ferner seine Gnade mitteilen wolle, diesem seinen schweren Amte noch lange Zeit vorzustehen, und wir ihm ad dies vitae ejus zu unserm Schulmeister behalten mögen.“ Solchen Zeugnisses bedurfte Richter, da er von einer Gegenpartei hart an seiner Ehre angegriffen worden war. (Ephoralakten, sub Rabenau.)

Christian Fischer, 1733—1772, aus Weßnitz bei Großenhain, ward mit Jgfr. Reb. Sophie Güntherin aus Zscheila den 9. Febr. 1734 daselbst getraut. † den 23. Mai 1777.

Christian Leberecht Fischer, des Vorigen Sohn, 1772 bis 1785, heiratete Jgfr. Charl. Grüblerin aus Pesterwitz den 26. Mai 1774, ging den 28. Februar 1785 als Schulmeister nach Schwenbach, Kolditzer Inspektion.

Karl Siegfried Mohr aus dem Schulhause zu Richtenberg, geb. 1752 in Medingen, war Kinderlehrer in Bülow und trat hier den Schuldienst den 8. März 1785 an, ward mit Jfr. Dorothea Ehr. Meinhardin in Schönfeld den 4. April e. a. kopuliert. Er ging im hohen Alter von 75 Jahren 1827 ab.

Soweit sind die Kirchschullehrer von M. Hammer aufgezeichnet.

Ihm folgte der bisherige Kinderlehrer in Podemus Friedrich Adolf Knoth, geboren 1804 in Großenhain. Laut Vergleichs mit seinem Vorgänger hatte er diesem die Hälfte seines Einkommens, das auf 292 Thlr. 22 Gr. angegeben wird, abzutreten. Da Mohr noch mehrere Jahre lebte, so war der Gehalt gering. Knoth starb am 20. Juli 1835 im 31. Lebensjahre.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis d. J. fand die Probe fürs Kantorat statt und wurde Friedrich Gottlob Tränkner, geb. 1805 in Lonnwitz oder Lampertswalde bei Dschaz, Hilfslehrer in Dresden, gewählt, (die Schule verwaltete bis dahin Vikar Brandner,) ihm jedoch zugleich bekannt gegeben, daß er sich die in Frage kommende Ausschulung Obernaundorfs, ohne Entschädigungsansprüche machen zu können, gefallen zu lassen habe. (Letztere Gemeinde gründete ihre Schule 1840.) Tränkner wurde im Februar 1836 eingewiesen und ging als Kantor nach Dahlen, wo er 1872 starb.

Es folgte 1854 Johann Gottlob Knof, der 1823 Lehrer in Kemmlitz, 1825 desgl. in Kasabra bei Dschaz, 1836 Kirchschullehrer in Bockelwitz war, seines Amtes aber 1859 entsetzt werden mußte. (S. Kellers handschr. Chronik.) Sein Sohn Edmund Hugo Knof war